

# GEGENSTANDPUNKT 2-15

Chronik – kein Kommentar! . . . . . 5

## **Die Antworten der Grande Nation auf Krise und Krieg in Europa**

### **Frankreich kämpft gegen seinen ‚Niedergang‘ –**

**und stärkt so Merkels Europa. . . . . 45**

I. Frankreichs entscheidender, so nie geplanter Beitrag

zur Unterordnung der Mitgliedsländer unter ihr gemeinsames Geld . . . . . 46

Die europapolitische Wende . . . . . 47

Kein Einknicken, sondern ein Neuanfang der „Grande Nation“ . . . . . 49

II. Die Alternative des Front National: Ein souveränes Geld,

ganz viel Patriotismus und „l’*autorité de l’État*“ . . . . . 50

Die politökonomische Kritik des Front National . . . . . 51

Ein kleiner Exkurs . . . . . 52

Die politische Kritik des Front National . . . . . 54

III. Der Krieg in der und um die Ukraine: Herausforderung und

Drangsal für eine Nation, die für eine selbständige Machtentfaltung  
der EU steht und eintreten will . . . . . 56

Ein zweifellos europäischer Krieg – und eine Herausforderung  
für die Militärmacht Frankreich . . . . . 57

Sanktionen und Vermittlungsdiplomatie: Das neue Selbst-  
behauptungsprogramm Frankreichs an der Seite des deutschen

Vorreiters der ‚friedlichen‘ europäischen Ostpolitik . . . . . 60

Eine neue Geschäftsordnung in der EU,  
die ‚gemeinsame Sicherheit‘ betreffend. . . . . 62

## **Neues aus der europäischen Völkerfamilie**

**An Griechenland wird ein Exempel statuiert . . . . . 64**

Ein von der Krise und den politischen Vorgaben zur Krisenbewältigung

ruiniertes Mitgliedsland verweigert die Unterwerfung unter die

Sanierungsimperative aus Brüssel und Berlin und fordert ein  
‚solidarisches Europa‘ . . . . . 64

Die maßgeblichen Hüter des Euro und seiner Stabilität erteilen

Lektionen über die Unvereinbarkeit des Euro-Regimes mit den

Souveränitätsansprüchen derer, die vom Gemeinschaftsgeld

und -kredit leben . . . . . 67

Der politökonomische Gehalt der deutschen Sanierungsimperative:

Der Euro ist ein erfolgreiches Kommandomittel über die globalen

Reichtumsquellen und damit eine echte Waffe in der Konkurrenz

mit dem Dollar – oder er hat seinen Zweck verfehlt! . . . . . 69

Deutschlands Kampf um seine Durchsetzung als politische

Garantiemacht des Gemeinschaftsgelds und der unauflösbaren

Einheit des europäischen Staatenclubs . . . . . 73

## **Das Ende von South Stream**

<b>Das „gemeinsame Haus“ von Kohl und Gorbatschow wird entmietet . . . . .</b>	<b>77</b>
Vom Plan der „Widerstandsfähigkeit“, die sich Europa unbedingt gegenüber dem russischen Energielieferanten beschaffen muss . . . . .	79
1. Der Ausgangspunkt: Europa umarmt einen enorm nützlichen neuen Partner . . . . .	79
2. Die EU ringt um den ungehinderten Zugriff auf die russische Energiewirtschaft: Privatisierung contra „Rückfall“ in Staatswirtschaft . .	82
3. EU-Initiativen zur Schwächung der Position der viel zu mächtigen Energiemacht Russland durch Diversifizierung . . . . .	84
4. Die EU benützt die Revolutionierung der Gasförderung zum Angriff auf die für Russland viel zu vorteilhaften bisherigen Gasverträge . . . . .	85
5. Die Subsumtion Russlands unter europäisches Recht: Erweiterung des Binnenmarktreglements durch das Dritte Energiepaket der EU – eine „lex Gazprom“ . . . . .	88
6. Europa sichert die Versorgungssicherheit der Ukraine, beschließt den Aufbau einer Energie-Union, den weiteren Ausbau der EU zu einem einheitlichen Wirtschaftsblock und ruft nach mehr imperialistischer Einheit gegen Russland . . . . .	95
7. Ausbau des Euro-Imperialismus nach außen . . . . .	99
Russland kämpft um seine Etablierung und Behauptung als Energiemacht . . . . .	100
1. Die Rolle des Geschäfts mit der Energie für den Status der Nation . .	100
2. Die guten russischen Gründe für Nord und South Stream: Die Transitstaaten, von Russland als Nahes Ausland und euro-asiatischer Wirtschaftsraum beansprucht – von der EU als Assoziierungspartner . . . . .	102
3. Die Kündigung von South Stream . . . . .	105

<b>Bulgarien und sein Energiesektor – die marktwirtschaftliche Karriere zum failed state in der EU . . . . .</b>	<b>109</b>
--	------------

## **Der Kopf als Revenuequelle**

<b>Die Widersprüche des geistigen Eigentums . . . . .</b>	<b>117</b>
Eine systemgerechte Absurdität des bürgerlichen Erwerbslebens . . . . .	117
Eine Einkommensquelle von Urhebern . . . . .	119
Erfindungen und „Patente“ als Produktivkraft des kapitalistischen Standorts . . . . .	123
Noch ein Feld der Unternehmenskonkurrenz: die „Marke“ und der Schutz der Unternehmensidentität . . . . .	127
Der Geist als Waffe und Streitgegenstand in der internationalen Konkurrenz . . . . .	127

## Chronik – Kein Kommentar!

- (1) „Der Frevel von Mossul“ (SZ)  
Ein Lehrstück über Kultur und Gewalt – oder:  
Wie sich der islamistische Krieg gegen die Kultur  
die Antwort der abendländischen Kultur des Krieges verdient . . . . . 5
- (2) Wochenende mit der SZ:  
Drogenkrieg in Mexiko und WM-Zuschlag für Katar  
Zweimal fünf Minuten Kurzzeitpflege  
für das etwas anspruchsvollere Gewissen . . . . . 8
- (3) Ein Flüchtlingsproblem gelöst: Kosovaren zurück in den Kosovo . . . . . 12  
„Wir haben die Unabhängigkeit, aber nichts zu essen“ . . . . . 12  
Unser Kosovo . . . . . 13  
Ab in die Heimat . . . . . 15
- (4) Neues aus der deutschen Willkommenskultur:  
Die Wanderarbeiter aus Osteuropa –  
der willkommene Bodensatz des deutschen Proletariats . . . . . 16
- (5) Frauen in die Aufsichtsräte –  
Manuela Schwesig gendert den Kapitalismus:  
Die Klassengesellschaft wird weiblicher . . . . . 19
- (6) Tunesien: Unser Strandhotel im Visier des Terrors . . . . . 22
- (7) Was der elektronische „Gehaltsvergleich“ der IG-Metall  
wieder einmal beweist:  
Der Arbeiter ist ein viel, viel kleinerer Kapitalist. . . . . 23
- (8) BILD empfängt den Griechen-Premier  
wohlwollend zum Kotau in Berlin –  
die FAZ liefert die Hetze nach, die sie vermisst . . . . . 24
- (9) Streiks bei der Post:  
Die Post AG macht die Sozialpartnerschaft kaputt –  
ver.di kämpft um deren Rehabilitation . . . . . 30
- (10) Germanwings-Flug 9525:  
Vom guten nationalen Sinn einer Katastrophe. . . . . 35
- (11) Deutschland erinnert die Türkei an ihr Massaker an den Armeniern:  
Zeit für das V-Wort. . . . . 38